



POLITISCHE GEMEINDE WIL SG

Gutachten und Anträge des Gemeinderates

betreffend

1. Bau der Hochzonenverbindungsleitung Bronschhofen-Hofberg-Rossrüti

Seite 2

2. Ausbau-Etappe Sportanlagen im Bergholz

Seite 14

Urnenabstimmung vom 5. Dezember 1976

1. Bau der Hochzonenverbindungsleitung Bronschhofen-Hofberg-Rosstrüti

Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wir unterbreiten Ihnen den Antrag, es sei unsere Wasserversorgung zu erweitern durch den Bau einer Hochzonen-Verbindungsleitung vom Reservoir Grund/Maugwil zum Hochzonenreservoir Wil auf dem Hofberg; es sei das Projekt zu genehmigen und der Kredit zu erteilen.

I. Unsere Wasserversorgung

Ausbau 1970—1974

A. Zweckverband Regionale Wasserversorgung Mittelthurgau-Sild

1. Am 8. März 1970 war unsern Stimmbürgern ein ausführlicher Bericht über den geschichtlichen Werdegang, über die damalige Situation und die sich abzeichnenden Bedürfnisse vorgelegt. Die Bürgerschaft stimmte mit grossem Mehr den Anträgen zu und beschloss:

a) dem Zweckverband «Regionalwasserversorgung Mittelthurgau-Süd» beizutreten und das Organisationsreglement gutzuheissen;

b) hiefür den Beitrag der Politischen Gemeinde Wil an die Kosten der ersten Bauetappe von maximal Fr. 2 103 740.— (Preisbasis 1966), plus Mehrkosten, die auf die Teuerung oder auf ausserordentliche, nicht voraussehbare Umstände zurückgehen, abzüglich Subventionsbeiträge, sowie die jährlichen Betriebskostenanteile zu leisten;

c) dem Projekt der Hochzonenversorgung Wil im Kostenvoranschlag von Fr. 1 055 200.— (Preisbasis 1. 9. 1969) zuzustimmen und den Baukredit von Fr. 697 400.—, plus auf die Teuerung oder auf ausserordentliche, nicht voraussehbare Umstände zurückgehende Mehrkosten zu erteilen.

2. Die erste Bauetappe der Wasserversorgung Mittelthurgau Region Süd beim grossen Grundwasservorkommen in Märstetten und dem Pumpwasserreservoir Maltbach wurde unverzüglich in Angriff genommen. Am 13. April 1970 erfolgte in Märwil der Gründungsakt des Zweckverbandes, der im Sommer 1974 durch Konkordatsvertrag auch zwischen den Regierungen von Thurgau und St.Gallen interkantonal

sanktioniert wurde. Bis Ende 1972 wurde der Bau vollendet und die Arbeiten an den Apparaturen fertig. Am 19. Dezember 1972 konnte an die Partnergemeinden Amlikon, Märwil, Buch, Oppikon und Zezikon Wasser geliefert werden.

3. Der Kostenvoranschlag vom 13. März 1970 basierte auf der Preisbasis 1966; für den Bau der 1. Etappe wurden Kosten von Fr. 3 606 000.— veranschlagt. Die Teuerung stieg von 1966 bis 1972 nach Zürcher Baukostenindex um 47,7 %, nach Lohnindex um 71,7 %, nach Materialindex um 33,6 %. Durch notwendige Projektänderungen und für die mit der 1. Etappe ausgeführten Arbeiten des späteren Ausbaues (z. B. automatische Steuerung) ergaben sich Mehrkosten von ca. Fr. 916 000.—. Die Projektänderungen und Mehrarbeiten sind im Bericht zur Bauabrechnung des Ingenieurbüros W. A. Hofer, Goldach, im einzelnen belegt und begründet. Spezifische Mehrkosten verursachten die Dückerleitung unter dem Thurbett, das Pumpwerk für Märwil und der Anschluss von Zezikon, Trafobaukosten und Leitungsmehrlängen beim neuen Standort des Pumpwerkes Maltbach, Steuerzentrale. Die Delegiertenversammlung des Zweckverbandes hat am 30. Juli 1975 die Bauabrechnung der 1. Etappe, lautend auf die Baukostensumme von Fr. 4 925 719.55, nach Abzug der Subventionen und Zinsgutschriften auf netto Franken 4 079 567.—, genehmigt. Der Gemeinderat Wil hat am 13. August 1975 die Abrechnung ebenfalls genehmigt. Dem Kredit von Fr. 2 103 740.— gemäss Gutachten vom 8. März 1970 steht die tatsächliche Belastung von Wil per 30. Juni 1975 von Fr. 2 772 622.55 gegenüber.

4. Nach Inbetriebnahme dieses regionalen Wasserversorgungsnetzes sowohl für die Region Nord (Weinfelden - Berg TG) wie für unsere Partnergemeinden erwies es sich als notwendig, den für den späteren Ausbau vorgesehenen zweiten Filterbrunnen jetzt zu graben und zu installieren, sowohl um einem Ausfall des ersten zuvorzukommen und die Wasserlieferung zu gewährleisten, wie auch um den ersten vom Feinsand (in Rohren und Reservoir) zu befreien. Der Zweckverband forderte am 30. Juli 1975 (Delegiertenversammlung) einen für die Region Süd erforderlichen Kredit von Fr. 300 000.— an, der gewährt wurde. Der Gemeinderat erteilte für den Anteil von Wil den Kredit von Fr. 203 890.80 (13. August 1975).

5. Nach Inbetriebnahme der ersten Etappe wurde von der Leitung des Zweckverbandes wiederholt angestrebt, unverzüglich an den Bau der zweiten Etappe heranzutreten. Zeitweise meldete Bettwiesen Bedarf für einen baldigen Anschluss. Als aber Bauvorhaben in diesem Dorf dahinfielen, wurde verzichtet. Zur Zeit beschäftigt die Ortsgemeinde

Tägerschen den Zweckverband mit dem Begehren eines Anschlusses; in absehbarer Zeit muss das Kredit- und Baugesuch behandelt werden.

Nach dem Projekt des Ingenieurbüros W. A. Hofer, Goldach, von 1969/70 war vorgesehen, die zweite Haupttransportleitung vom Pumpwerk Maltbach zum Reservoir mittlerer Hofberg Wil zu führen, ca. 10 840 ml, und dazwischen im Looholz Bettwiesen ein Ausgleichsreservoir mit 1000 m³ Inhalt, und beim westlichen Dorfausgang von Bronschhofen ein Zwischenpumpwerk mit 3 Unterwasserpumpen für je 80 l/sec. und Saugmantel zu installieren, um das Wasser für Bronschhofen und Wil zu fördern (Gutachten 8. März 1970, Seite 16).

B. Bau der Hochzonenversorgung Wil

Gemäss dem Urnenabstimmungsbeschluss in Wil vom 8. März 1970 ist das Hochzonenreservoir auf dem nordöstlichen Hofberg (Koordinaten 721400/259800, maximaler Wasserspiegel 715,2 m/üM, für Trink- und Brauchwasserreserve von 1100 m³, Feuerreserve von 300 m³, total Reservoirinhalt 1400 m³; Botschaft 8. März 1970, Seite 20—22) gebaut worden. Es konnte Ende Juni 1972 eingelaufen, am 4./5. Juli 1972 für die Wohnzonen Hofberg, Scheibenberg und Neulanden in Betrieb gesetzt, am 13. Juli 1972 offiziell dem Betrieb übergeben werden.

Das Projekt vom 8. März 1970 des Ingenieurbüros Schuler, Rorschach, beruhte auf dem Kostenvoranschlag (Preisbasis 1. September 1969) von Fr. 1 055 200.—. Bewilligt wurde von Ihnen der Kredit von Fr. 697 400.— plus auf die Teuerung oder auf ausserordentliche, nicht voraussehbare Umstände zurückgehende Mehrkosten.

Zu den am 8. März 1970 bewilligten Kreditbeträgen mussten zusätzlich für Arbeiten bei der Liegenschaft Langegg (Sickerwasser, Brunnen ablauf, Grabeneindolen) Fr. 21 400.— und für Kabelschutzrohre Franken 13 000.— aufgewendet werden. Zu Lasten der Teuerung (1969—1972) geht eindeutig die Kostenüberschreitung von Fr. 155 233.05 (16,47 % der Gesamtkosten von Fr. 1 055 200.—).

Mit diesem Werk sind ansehnlicher Reservoirraum gewonnen, bessere Druckverhältnisse in den oberen Wohnzonen geschaffen und die Reservoirs mittlerer und oberer Hofberg einerseits, mittlerer Hofberg und Neulanden anderseits verbunden worden.

Die Baustrasse von der Liegenschaft Hug, Langegg, zum Hochzonenreservoir muss im Winter 1976/77 abgebrochen werden. Es konnte in langwierigen Verhandlungen kein tragbares, unsern Interessen und Bedürfnissen entsprechendes Übereinkommen mit den Grundbesitzern getroffen werden.

C. Koordination der Wasserversorgung Wil-Bronschhofen-Rossrüti

1. Im Frühjahr 1970 begann das von der Kantonalen Gebäudeversicherungsanstalt St. Gallen angeregte und geförderte Gespräch zwischen der Dorfkorporation Rossrüti, Dorfkorporation und Gemeinderat Bronschhofen, und der Wasserversorgung der Stadt Wil (Bauverwaltung, Baukommission, Gemeinderat). Es handelte sich um:

a) die technische Integration der Wasserversorgung Rossrüti in die untere Zone der Wasserversorgung Wil

b) den Ausbau einer gemeinsamen Hochzone für Wil, Bronschhofen und Rossrüti

c) gemeinsame Vorkehren für den Bezug des Grundwassers von der Regionalwasserversorgung Mittelhurgau-Süd.

Ein Bericht von Ingenieur Josef Schmid, Direktor der Gebäudeversicherungsanstalt, vom 14. September 1971 (Wi-Ro-Bro-Bericht) legte die Grundlage für die Arbeit.

Das Hauptargument war stets der fehlende Brandschutz in den höher gelegenen Weilern und Gehöften: Obere Langegg, Weid, Freudenberg und Feldhof, die abseits des Dorfkorporationsgebietes liegen.

2. Rossrüti

a) In Rossrüti selbst ist genügend Grundwasservorkommen vorhanden. Aber im Pumpwerk waren zwei Sulzer Pumpen mit nur 360 l/min. Leistung, die Grundwasserfassung nur in einer Tiefe von 6 m und in einem wenig mächtigen, offensichtlich nicht sehr durchlässigen Wasserträger. Das Reservoir stand auf einer Kote von nur 632 m und fasste nur 190 m³. Die angeschlossenen 567 Personen beanspruchten (inkl. Gewerbe und Viehbestand) einen mittleren Tagesbedarf von 180 m³, einen Tages-Spitzenbedarf von 290 m³. Als im Herbst 1971 Wassermesser installiert waren, sank der mittlere Tagesbedarf auf 160 m³. Das Dorf Rossrüti brauchte für den Feuerschutz bessere Wasservorrats- und Druckverhältnisse. Immerhin bezog Rossrüti von Wil damals auch Wasser: 1970 377 m³, 1971 543 m³; für die Verbindung beider Netze diente ein Schlauch. Es war und ist das Anliegen der Stadt Wil, kein Wasser abzutreten und zu verschenken, wohl aber einander nachbarlich auszuhelfen. Die technische Integration strebte den Einbezug der Wasserversorgung Rossrüti in die im Dorf vorbeiführende Wiler Hochdruckleitung Boxloo—Reservoir Neulanden an.

b) Es ist zwischen Wil und Rossrüti (am 18. Oktober/20. November 1972 vertraglich) vereinbart und ausgeführt worden: Rossrüti wurde gemäss Projekt von Ingenieur E. Hornberger an die untere Druckzone Wil angeschlossen; das Reservoir Hugentobel wurde ausgeschaltet. Das Pumpwerk Unterdorf der Korporation Rossrüti wurde neu ausgebaut und fördert sämtliches Wasser in die untere Druckzone von Wil. Über zwei Messapparate wird die Fördermenge des Pumpwerkes Unterdorf Rossrüti und der gesamte Verbrauch der Wasserversorgung Rossrüti aus der Wasserversorgung Wil gemessen. Aus der Differenz ergibt sich entweder eine Wasserlieferung Rossrüti-Wil oder Wil-Rossrüti. Die Qualität des Grundwassers von Rossrüti wird (wie die eigene Produktion) von der Wasserversorgung Wil überwacht; bei plötzlich eintretender Verunreinigung des Grundwassers Rossrüti darf Wil in Rossrüti das Pumpwerk abschalten. Die Dorfkorporation Rossrüti und die Wasserversorgung Wil überwachen und warten das Pumpwerk Unterdorf gemeinsam. Was Rossrüti an Wassermenge von Wil bezieht, muss der Stadt Wil spätestens bis am Ende der übernächsten Messperiode zurückgeliefert werden, sei es durch die Dorfkorporation Rossrüti, sei es durch die Dorfkorporation Bronschhofen. Bis zur vollständigen Inbetriebnahme der gemeinsamen Hochzone der Wasserversorgung Wil und der Wasserversorgung Bronschhofen-Maugwil gilt für Überbezüge von Rossrüti, für welche keine Retourlieferung innert zwei Messperioden möglich ist, eine spezielle Regelung. Rossrüti entschädigt Wil dafür, dass es die Anlagen der Wasserversorgung Wil (Reservoir, Leitungsnetz, Automatik) mitbenutzt, mit einer Transitgebühr von zwei Rappen je m³ des gesamten Verbrauches, und mit einer Jahrespauschale für die Aufsicht der Wiler technischen Organe, für die Qualitätsüberwachung und die Kontrolle der Mess-Station. Wil entschädigt Rossrüti für das Grundwasser Rossrüti, das innerhalb eines hydraulischen Jahres in Rossrüti gepumpt und nicht für den Eigenbedarf benötigt wird (Ansatz 1972 3 Rp./m³, variabel nach Stromtarif).

Der Vertrag vom 18. Oktober/20. November 1972 wird Bestandteil eines umfassenden Gesamtvertrages zwischen der Stadt Wil und der Politischen Gemeinde Bronschhofen über den Betrieb der gemeinsamen Hochzone. Er gilt wirtschaftlich ab Datum der Betriebsaufnahme: 26. Januar 1973.

c) Das Pumpwerk Rossrüti liegt auf einer Kote von ca. 600m/üM, das «Wiler Ersatzpumpwerk Thurau» (— Pumpwerk Freudenau) auf ca. 515m/üM, also 85 m tiefer. Dadurch, dass das Grundwasser Rossrüti direkt in die untere, d. h. mittlere Druckzone Wil bezogen wird und nicht von der Thurau hinaufgepumpt werden muss, können in Wil Energiekosten eingespart werden.

Es sind seither vom Grundwasser-Pumpwerk Rossrüti ins Netz Wil mehr bezogen worden:

1973	38 367 m ³
1974	35 520 m ³
1975	36 755 m ³
- 1.7.1976	14 205 m ³
	<u>124 847 m³</u>

II. Hochzonen -Verbindungsleitung Reservoir Grund/Maugwil, Bronschhofen, zum Hochzonenreser- voir Wil oberer Hofberg

A. Ausgangstage

Der Plan bezweckt die gemeinsame Hochdruckversorgung von Wil (ausgeführt 1970 bis 1972 durch Verbindung der Reservoirs mittlerer und oberer Hofberg), Bronschhofen (durch Bau der Verbindungsleitung vom Reservoir Grund/Maugwil) und später von Rossrüti.

Im Zweckverband Regionale Wasserversorgung Mittelthurgau-Süd hat seit der Gründung (13. April 1970) und Inbetriebnahme (19. Dezember 1972) sich die Absicht durchgesetzt, für die Stadt Wil, dem nach Einwohnern und Beitragsleistung grössten Partner (58,34 bzw. 67,96 %) und potentiell grössten Abnehmer, sei an zwei Stellen das Grundwasser von Märstetten einzuspeisen, vorerst in die Hochzone und später (bei Bedarf) in die untere Druckzone.

Die erste Einspeisung und erste Bau-Etappe kann so geschehen: Bis zum «Bahndamm Bronschhofen» beim westlichen Dorfeingang führt die 400 mm Hauptleitung vom Thurtal. Dort wird sie mit der bestehenden 250 mm Leitung der Dorfkorporation Bronschhofen verbunden, die zum Reservoir Grund/Maugwil führt. Dieses Reservoir dient als Zwischenbehälter, aus dem eines Tages sowohl das Wasser zum oberen Hofberg (Hochzonenreservoir Wasserversorgung Wil) wie auch vom oberen Hofberg her für die rückwärtige Versorgung der Partner (Bettwiesen, Tägerschen usw.) des Zweckverbandes geliefert werden kann, vorausgesetzt, dass das Reservoir Grund/Maugwil mit einem Pumpwerk ausgestattet wird.

Das Reservoir Grund, nördlich oberhalb Maugwil, hatte ursprünglich 50 m³ Inhalt Brauch- und Löschwasserreserve. 1950/51 wurde es erweitert um 220 m³, gespiesen von Quellwasserzuleitungen. 1969–1970 wurde es erweitert um 1000 m³. Der Inhalt ist heute also 1000 m³ (auch für den AMP) Löschwasser- und 270 m³ Trinkwasserreserve. Maximaler Wasserspiegel 637,3 m/üM.

Den Anstoss zum Bau im jetzigen Zeitpunkt gibt die mangelhafte Trink- und Brauchwasserversorgung und der fehlende Brandschutz in den höher gelegenen Höfen und Weilern in der Gemeinde Bronschhofen. Seit Jahrzehnten hat Wil auf die unzureichende Löschbereitschaft in diesem Gelände hingewiesen, zumal die Feuerwehr Wil wiederholt aufgebeten worden ist bei Notfällen in dieser Nachbarschaft. So konnte beispielsweise beim Brandfall vom 19. November 1975 in der Sömmeri (3 Gebäude mit Fr. 169 700.– Schadenssumme) die Feuerwehr nicht wirksam eingreifen, weil in der Nähe kein Wasserbezugsort bestand.

Das Gutachten vom 8. März 1970 enthält keine Angaben über dieses Reservoir. Das Projekt des Ingenieurbüros W. A. Hofer, Goldach, sah vor, die Haupttransportleitung von Maltbach über Affeltrangen-Tobel-Bettwiesen-Bronschhofen bis zum Weinberg und von dort zum Reservoir mittlerer Hofberg zu führen.

B. Das Projekt,

das wir Ihnen unterbreiten, ausgearbeitet vom Ingenieurbüro Homberger + Billinger, Niederuzwil, lautet:

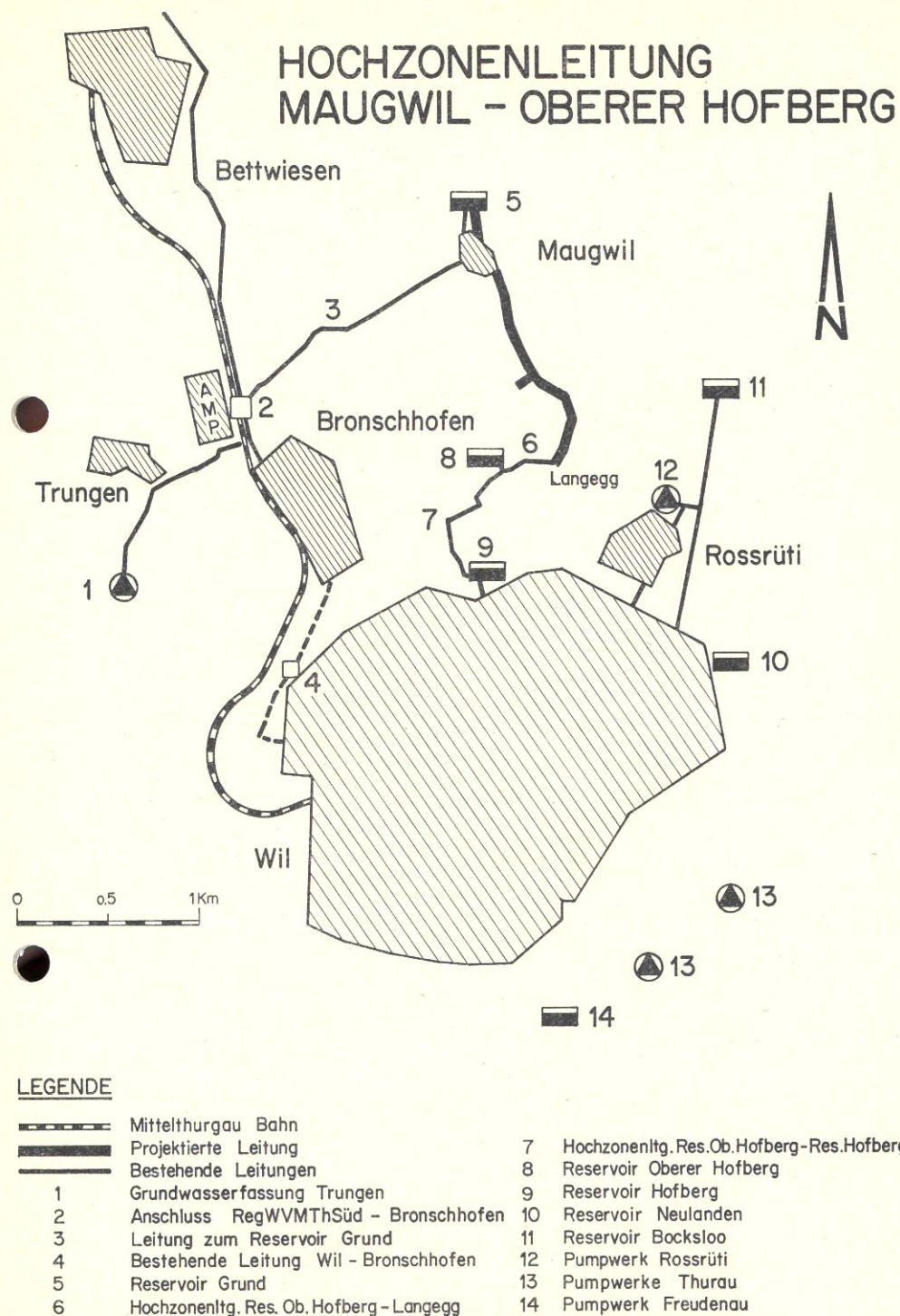
1. Pumpwerk Grund

Einbau von zwei Bohrlochpumpen mit je 60 PS und einer Förderleistung von je 1600–2040 l/min.

Im Projekt sind zwei Druckpumpen vorgesehen, aus Sicherheitsgründen bei Aussetzen eines Aggregates. Jetzt wird nur eine Pumpe installiert. Eine zweite Pumpe für die Einspeisung des Hochzonenreservoir steht seit Juni 1972 im Wiler Reservoir mittlerer Hofberg in Betrieb. Man rechnet, dass je eine in beiden Reservoirs einstweilen ausreicht.

2. Hochzonenverbindungsleitung

Vom Reservoir Grund/Maugwil wird das Wasser über die Talsohle und das Gelände der Sömmeri zur Langegg geleitet, 1700 ml Länge in Eternit, ϕ 200 mm, Nenndruck 12,5 at.



3. Leitung Langegg—Hochzonenreservoir

Diese Leitung, 300 ml Länge, Eternit, Ø 150 mm (Gutachten 8. März 1970, Seite 22—23 lit. c) ist im Frühjahr 1972 von Wil gebaut worden, damit bei Inbetriebnahme des Hochzonenreservoirs der Liegenschaft Langegg Wil der Feuerschutz gewährt und auch eine künftige Ringleitung für die Versorgung des Geländes von Gruben installiert werden kann. Höhendifferenz maximaler Wasserspiegel Reservoir Grund (637,3) — Reservoir oberer Hofberg (715,2) — 77,9 m.

4. Weiter im Projekt enthalten sind der Anschluss des Weilers Maugwil an die neue Hochzone und die Netzerweiterung Sömmeri, sowie spätere Anschlüsse für Rossrüti.

5. Kostenvoranschlag

Es sind, Preisbasis August 1975, folgende Kosten errechnet worden:

Stufenpumpwerk im Reservoir Grund	Fr. 285 000.—
Hochzonenverbindungsleitung	
Reservoir Grund — obere Langegg, 1700 ml, Ø 200 mm	Fr. 276 000.—
Fernsteuerungsanlage inkl. Fernmeldekabel	Fr. 92 000.—
Leitung Langegg—Hochzone	Fr. 45 000.—
	Fr. 698 000.—
./. nur 1 Pumpe	Fr. 20 000.—
./. Langegg—Hochzone,	
von Wil bereits gebaut und bezahlt .	Fr. 45 000.—
	Fr. 65 000.—
Netto-Baukosten	Fr. 633 000.—

6. Kosten-Verteiler

a) Zweckverband Regionalwasserversorgung Mittelthurgau-Süd

Es hat sich gezeigt, dass die Verbindungsleitung Grund/Maugwil zum Hochzonenreservoir oberer Hofberg, wenn sie etwas grösser dimensioniert wird als im Konzept (Wi-Bro-Ro-Bericht 14. September 1971) angenommen, als Zubringerleitung der Regionalwasserversorgung dienen könnte. Wenn das letzte Baulos dieser regionalen Wasserversorgung (Bronschhofen-Wil) hinausgeschoben werden kann bis ca. 1990, d. h. bis zum Zeitpunkt, da Wil das Märstetter-Grundwasser nach Prognose des Bedarfs benötigt, können beim Zweckverband über Fr. 500 000.— Kapitalkosten eingespart werden.

Die Delegiertenversammlung des Zweckverbandes hat am 4. Juni 1976 beschlossen, an den Ausbau der Hochzonenverbindungsleitung 50 % der Baukosten zu übernehmen, Fr. 316 500.—, und ferner Bronsch-

hofen Fr. 1200.— p. a. an den Betrieb zu vergüten. Bronschhofen räumt dem Verband das unentgeltliche Benützungsrecht für Leitung Bahndamm-Reservoir, Steuerungen, Benützung des Reservoirs als Behälter und Stufenpumpwerk, der Leitung zum Hochzonenreservoir und Rückleitung für Thurgauer Partner ein.

b) Gebäudeversicherung

Die GVA St. Gallen hat am 19. Mai 1976 beschlossen, der Regionalwasserversorgung Mittelthurgau-Süd an den hälftigen Baukostenanteil von Fr. 316 500.— einen Beitrag von 20 %, maximal Fr. 63 300.—, zu leisten — wie das resultierende Betreffnis von höchstens Fr. 63 300.— auf die Kantone Thurgau und St. Gallen aufgeteilt werde, sei noch auszuhandeln — und den Gemeinden Wil und Bronschhofen an ihren hälftigen Baukostenanteil von Fr. 316 500.— einen Beitrag von 23 %, höchstens Fr. 72 200.—, zu leisten.

c) Den verbleibenden Restbetrag von Fr. 244 300.— teilen Wil und Bronschhofen zur Hälfte.

d) Bronschhofen wird im Hochzonenreservoir Wil die Löschwasser-Reserve von 300 m³ im Bedarfsfall auch beanspruchen können. Die 300 m³ im oberen Hofberg sind zentrale Löschreserve für die ganze Gemeinde Bronschhofen. Die Nachbargemeinde kauft sich ein mit dem errechneten Betrag von Fr. 10 000.— (d. h. 14,4 % des geschätzten Gebäudeversicherungs-Kapitals entfallen auf Bronschhofen; diesen Ansatz hat Bronschhofen an die Netto-Kosten Löschreserve Hofberg von Fr. 84 849.— zu leisten).

7. Kostenanteil Wil

a) Wil als Partner beim Zweckverband Regionalwasserversorgung Mittelthurgau-Süd

Baukosten-Hälfte	Fr. 316 500.—
./. Subvention GVA St. Gallen 20 % .	Fr. 63 300.—
	Fr. 253 200.—
Anteil Wil 67,96 %	Fr. 172 075.—

b) Wil mit Bronschhofen

Baukosten-Hälfte	Fr. 316 500.—
./. Subvent. GVA St. Gallen 23 %, maxim.	Fr. 72 200.—
	Fr. 244 300.—
Hälfte Wil	Fr. 122 150.—
./. Einkauf Br'hofen f. zentrale Löschres.	Fr. 10 000.—
	Fr. 112 150.—
Netto	Fr. 284 225.—

Überlegungen, Feststellungen und Anträge

1. Mit dem Bau der Zonenverbindung Grund/Maugwil—oberer Hofberg ist Wil vorbereitet für den Anschluss an die Regionale Wasserversorgung Mittelthurgau-Süd, erste Etappe Lieferung von Wasser in die Hochzone.

Es kann die Menge von ca. 4300 m³/Tag in der Leitung vom Bahndamm-Grund zum oberen Hofberg gefördert werden. Diese Menge entspricht annähernd dem errechneten späteren Normalverbrauch in der oberen Druckzone Wil (Hofberg, Scheibenberg, obere Neulanden) und der Kapazität der bestehenden Leitung (Ø 250 mm) AMP—Reservoir Grund.

2. Die obere Druckzone Wil kann von zwei Seiten gespiesen werden: vom Reservoir mittlerer Hofberg (Grundwasser Thurau, Pumpwasser Kohlbergquellen, Ausgleich-Reservoir Neulanden) und vom Reservoir Grund/Maugwil (Grundwasser Trungen). Das erhöht die Betriebssicherheit wesentlich.

3. Für die Höfe und Weiler im östlichen Hofberggebiet oberhalb Rossrüti wird die Voraussetzung für die Installation der Löschbereitschaft erstellt.

4. Für Rossrüti besteht in naher Zukunft die Möglichkeit, auch die dortige Wasserversorgung anzuschliessen und die Druckverhältnisse in den höheren Wohnlagen und Landwirtschaftsbetrieben zu verbessern.

5. Sobald Projekt und Kredit von Wil und Bronschhofen gutgeheissen sind, werden wir die Bildung einer gemeinsamen Baukommission vorschlagen, welche zu beantragen und zu überwachen hat, wie die Arbeiten vergeben und ausgeführt werden.

6. Mit diesem Gutachten und mit unseren Anträgen tun wir einen weiteren und bedeutsamen Schritt regionaler (WV Mittelthurgau-Süd) und interkommunaler Zusammenarbeit (Dorfkorporationen Bronschhofen und Rossrüti, Gemeinden Wil und Bronschhofen), und fördern gemeinsames öffentliches Interesse.

Daher beantragen wir Ihnen:

1. *Projekt und Kostenvoranschlag der Hochzonenverbindung vom Reservoir Grund/Maugwil, Bronschhofen, mit dem Reservoir oberer Hofberg werden genehmigt.*
2. *Dem Gemeinderat wird der erforderliche Kreditanteil für den Ausbau im Betrage von Fr. 284 225 —erteilt, plus auf Teuerung oder auf ausserordentliche, nicht voraussehbare Umstände zurückgehende Mehrkosten.*
3. *Die nach Abzug der Subventionsbeiträge verbleibende Bauschuld ist aus den jährlichen Erträgen der Wasserversorgung zu amortisieren.*

Wil, 20. Oktober 1976

Namens des Gemeinderates

Der Stadtammann:

Dr. L. Fähr

Der Stadtschreiber:

H. Huber